

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **114 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REFERATE

Tollwutepidemie in den Bezirken Dornbirn und Feldkirch im Jahre 1971. Von O. Scheffknecht. Wien. tierärztl. Mschr. 59 (8/9), 255–258 (1972).

O. Scheffknecht berichtet über den Verlauf der Tollwutepidemie in den beiden an die Schweiz angrenzenden österreichischen Bezirken Dornbirn und Feldkirch. Nachdem im Dezember 1970 ein erster tollwütiger Fuchs festgestellt wurde, konnte man bis Ende 1971 insgesamt 100 Fälle registrieren (69 Füchse, 10 Dachse, 3 Marder, 11 Rehe, 2 Katzen, 2 Hunde, 2 Schafe, 1 Rind). Der Autor ist der Meinung, Baubegasung und Prämien für den Abschluß von Füchsen seien in dem gebirgigen Gebiet ohne Erfolg gewesen. Um die gefährlichste Infektionskette zwischen Wildtieren und Menschen zu unterbrechen wird die in Österreich nicht obligatorische Hundeschutzimpfung empfohlen.

A. Wandeler, Bern

Tollwut in den USA. J.A.V.M.A., 161, 2, 212 (1972).

Im Jahre 1971 wurden in den USA 4392 Labordiagnosen auf Wut gestellt, 1116 mehr als 1970 und 14% über dem Mittel der vorangegangenen 5 Jahre. Von den Wild- und Haustieren waren am meisten die Skunks befallen, 46%, Füchse 15%, Fledermäuse 11%, Klautiere 9%, Hunde 5%, Katzen 5% und Waschbär 4%. Zu 79% waren Wildtiere befallen. Von den Haustieren waren 398 Rinder, 235 Hunde, 222 Katzen, 48 Pferde und Maultiere, 30 Schafe und Ziegen, 6 Schweine und 2 Meer-schweinchen positiv.

A. Leuthold, Bern

Tollwut beim Pferd. Von L.L. Smith und D.A. Clare, Canadian Veterinary Journal 13, 8, 193 (1972).

In der Zeit, da die Wildtollwut in unserem Lande noch immer Opfer fordert, ist es vielleicht nützlich zu lesen, wie die Wut beim Pferd verlaufen kann. Es handelt sich um einen 5½-jährigen Halbbluthengst, der wegen vermuteter Kniegelenksaffektion während eines Monats in einer Boxe gehalten wurde, mit Ausnahme eines Tages, vier Tage vor dem Einsetzen der verdächtigen Krankheitssymptome, da er zusammen mit einem andern Pferd in einen Paddock ausgelassen wurde. Am ersten Tag der Erkrankung wollte der Hengst das linke Hinterbein nicht mehr belasten, das Allgemeinbefinden war nicht gestört. Am folgenden Tag lag er fest, konnte sich aber noch in Brustlage aufrollen. Die Untersuchung des linken Kniegelenkes ergab nichts Besonderes, dagegen zeigten sich neurologische Anomalien. Das linke Hinterbein war atonisch, Beuge-reflex und Schmerzempfindung waren vermindert. Ebenso war der Tonus von Schweiß und Sphincter ani reduziert und es bestand Inkontinenz von Harn und Kot. Reflexe und Sensorium am übrigen Tier schienen normal. Als der Hengst mit einem Hebe-geschirr auf die Füße gebracht wurde, stellte er die Vordergliedmaßen auffällig unter den Leib und versuchte wieder abzuliegen. Die rechte Hintergliedmaße war zwar belastbar, aber schwach und überkötete, die linke war gelähmt. Nach diesem Befund vermutete man einen Affekt im hinteren Teil des Lendenmarkes oder in der Cauda equina. Es wurden hohe Dosen von Corticosteroid und Antibiotica appliziert. Am dritten Tag war der Hengst zwar munter, konnte sich aber nicht mehr in Brustlage erheben. Nach dem Aufziehen belastete er gar nicht mehr. Am vierten und fünften Tag begann der Hengst am Boden mit den Gliedmaßen zu agitieren, Durst und Hunger schienen erhalten. Am Abend des fünften Tages starb der Hengst. Die Sektion ergab keine wesentlichen pathologischen Zustände. Die Tollwut wurde durch Immuno-Fluoreszenz gestellt.

Frühere Literaturangaben beschreiben, daß die Wut beim Pferd meistens stumm verläuft.

A. Leuthold, Bern